

Danach ging Paris nach Troja, um an den Kampfspieleil teilzunehmen. Hier erkannte ihn seine Schwester Kassandra, die die Gabe der Wahrnehmung besaß, und führte ihn den Eltern zu, die nun gleichfalls den Sohn erkannten und ihn bei sich aufnahmen. — Nach mehreren Jahren fuhr Paris zu Schiff nach Griechenland und kam auch nach der Stadt Sparta, wo König Menelaus herrschte. Seine Gemahlin Helena war das schönste Weib auf Erden. Paris gewann sie lieb und raubte sie, um sie in Troja zu seiner Gemahlin zu machen.

**2. Die Abfahrt.** Menelaus, aufs höchste entrüstet über die unerhörte Freveltat, forderte alle Fürsten und Helden Griechenlands auf, an einem Nachzuge gegen Troja teilzunehmen. Von allen Seiten kamen sie mit ihren Schiffen herbei, und bald lag in dem Hafen von Aulis, dem Sammelpfad, eine große Flotte vereinigt. Aber ein ungünstiger Wind hemmte die Abfahrt. Der Bruder des Menelaus, Agamemnon, den die Griechen zum Oberfeldherrn erwählt hatten, war bei der Göttin Artemis in Ungnade gefallen, weil er eine Hirschkuh, die der Göttin geheiligt war, mit einem Pfeil erlegt hatte. Erst wenn er seine Tochter Iphigenie opfere, werde die Göttin versöhnt sein und besseren Wind senden, erklärte der Priester. Agamemnon wollte anfangs den Oberbefehl niederlegen; doch auf das Drängen der Griechenfürsten entschloß er sich, das Ungeheure geschehen zu lassen. Iphigenie wurde also ins Lager geholt. Schon stand sie am Altar, schon hatte der Priester den Todesstoß gezückt, als die Göttin, von Mitleid bewegt, die Jungfrau in Wolken einhüllte und sie durch die Luft entführte, weit weg über Land und Meer nach dem Lande Tauris in einen Tempel, der ihr eigenes Götterbild barg. Auf dem Altar in Aulis aber lag eine Hirschkuh, die an Stelle des Mädchens geopfert wurde. Als bald wehte ein frischer Wind vom Lande her, und die Griechen konnten abfahren.

**3. Vor Troja.** Glücklich landeten sie vor Troja; da aber die Trojaner die Geraubte nicht freiwillig zurückgeben wollten, so mußten die Griechen die Stadt belagern. Zehn Jahre dauerte der Krieg. — Die berühmtesten Helden der Trojaner waren Hektor, der Sohn des Priamus, und Aeneas. Auf der Seite der Griechen war der Tapferste Achilles, der Sohn des Pelcus und der Meeresgöttin Thetis. Zu den kühnsten Griechenhelden gehörten noch sein Freund Patroklos, der starke Ajax und der kluge Odysseus von der Insel Ithaka.

Troja wäre wohl schon früher erobert worden, wenn nicht Agamemnon den Helden Achilles schwer beleidigt hätte. Er nahm ihm nämlich eine schöne Sklavin weg, und Achilles geriet darüber in solchen Zorn, daß er sich vom Kampfe zurückzog. So kam es, daß die Griechen oft aufs härteste von den Trojanern bedrängt wurden.

**4. Tod des Patroklos.** Einst war Hektor nach einem furchtbaren Kampfe an der Spitze der Trojaner bis zum Walle des griechischen Lagers vorgedrungen; auf eins der Schiffe hatte er schon eine brennende Fackel geworfen; der gewaltige Ajax war speerwund von seinen Freunden gerettet worden. Gelang es den Trojanern, die Schiffe zu verbrennen, so waren die Griechen verloren. Da endlich erlaubte Achilles seinem Freunde Patroklos, am Kampfe teilzunehmen, und gab ihm seine eigene Rüstung. Patroklos rettete zwar durch seine Tapferkeit die Griechen vor der Vernichtung, doch wurde er selbst im Zweikampfe von Hektor getötet; seine Waffen fielen dem Sieger zur Beute. Groß war der Schmerz des Achilles um den gefallenen Freund, größer noch